



Der Kurier.

Hallische Zeitung für Stadt und Land.

In der Expedition des Kuriers. (Redakteur C. G. Schwetsche.)

(Jeden Montag und Donnerstag erscheint ein Stück.)

No. 8. Montag, den 28. Januar 1833.
(Hierzu eine Beilage.)

Berlin, den 23. Januar.

Ihre Majestät die Königin der Niederlande sind von hier nach dem Haag zurückgekehrt.

Aachen, d. 21. Januar. Vorgestern war die hier stehende 4. Schützenabtheilung in ihrer Kriegsstärke zum letztenmale für jetzt auf der Theaterstraße versammelt, um von Sr. Exc. dem kommandirenden General des 8. Armeekorps, Hrn. v. Borstell, besichtigt zu werden. Nach dem Defiliren äußerte sich der Hr. General auf das Freundlichste über die vortreffliche Ausrüstung des Truppentheiles, über die Schönheit seiner Mannschaften — einer Auswahl von Freiwilligen aus der ganzen Rheinprovinz — wie über die kriegerische Haltung derselben. Se. Exc. bemerkten ferner, daß er selbst gekommen sey, um der Abtheilung zu sagen, daß bei der jetzigen Gestalt der Verhältnisse die Kriegesreserven in ihre Heimath zurückkehren könnten, daß sie auch dort durch Ordnung und Treue im Beruf die Achtung erhalten möchten, die sie allgemein erworben, daß sie, wenn das Vaterland ihrer aufs Neue bedürfen würde — was gegenwärtig

nicht zu erwarten sey — mit derselben Freudigkeit, demselben innern Triebe zu den Waffen zurückkehren möchten, wie sie es jetzt gethan. Ein begeistertes Lebehoch für unsern theuern hochgeliebten König und ein Dankruf an den verehrten General aus aller Munde, zeigte, wie die aus vollem Herzen gesprochenen Worte zu Herzen Eingang fanden, wie der heimkehrende Soldat, im Andenken an seinen Feldherrn, das Bild des Vaters mit sich führt.

Elberfeld, d. 20. Januar. Von den in ihre früheren Standquartiere zurückkehrenden Truppen des nun aufgelösten Observationskorps kam heute Vormittag das Schützenkorps hier durch.

Köln, d. 20. Januar. Se. Exc. der General der Infanterie und kommandirende General des 7. Armeekorps, Freiherr von Müffling, ist heute Abends hier eingetroffen und im Gasthose zum Kaiserlichen Hofe abgestiegen.

Im Anfange voriger Woche, am 20. d., eröffnete zu Merseburg die nach der Allerhöchsten Bestimmung Seiner Majestät des Königs zusammen berufene vierte Versammlung der Stände der Provinz

Sachsen ihre Sitzungen. Morgens um 9 Uhr versammelten sich in der dasigen Domkirche die Herren Landtags-Abgeordneten zu einem feierlichen Gottesdienste, dessen würdige Haltung tiefen Eindruck machte. Ihm wohnten außer dem Allerhöchst ernannten Königl. Landtags-Kommissarius, dem Herrn Geheimen Staats-Minister von Klewiz Excellenz, das gesammte Regierungs-Kollegium, nebst den übrigen hiesigen Militair- und Civil-Behörden, der Magistrat, die Stadtverordneten und die Dom-Gemeinde bei. Der Herr Consistorial-Rath Dr. Haasenritter ersiehete nach der Predigt in dem Schlußgebet den Segen Gottes zu den Berathungen der Stände. Um 11 Uhr waren in dem großen Sitzungs-Saale der Königl. Regierung im hiesigen Schloß-Gebäude die sämtlichen Abgeordneten unter dem Vorsitze des Allerhöchst ernannten Landtags-Marschalls, Sr. Erlaucht des regierenden Herrn Grafen zu Stolberg-Berni. erode, versammelt. Der Königl. Kommissarius begab sich in ihre Mitte, übergab nach gehaltener Anrede dem Herrn Landtags-Marschall die Königl. Propositionen an den Landtag und erklärte denselben für eröffnet. Se. Erlaucht der Herr Landtags-Marschall drückte hierauf die Gefinnungen des ehrfurchtsvollsten Dankes der Stände gegen Se. Maj. den König aus. durch dessen Gnade sie zum vierften Male bereits ihre Sitzungen beginnen. Hiernächst begab sich der Königl. Kommissarius aus der Versammlung. — Sämtliche Herren Landtags-Abgeordneten, die ersten Behörden der Königl. Regierung, vom Militair und Civil, so wie von der Stadt, waren zur Mittags-Tafel bei Sr. Excellenz dem Herrn Geheimen Staats-Minister von Klewiz im Schlosse eingeladen. Die herzlichste Eintracht war unter den verschiedenen Ständen sichtbar, und in freudigem Lebehoch wurden die heißesten Wünsche für das Wohl Sr. Majestät des Königs und Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen, und für die Erfolge des Landtags ausgesprochen. — Gott erhalte lange unseren geliebten König und Herrn; er erhalte uns ferner die Eintracht und Biederkeit unserer Abgeordneten und gebe zu ihren Arbeiten Segen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 17. Januar. Der König von Holland hat seine Antwort nach London und Paris gesandt: seine Vorschläge beruhen auf Folgendem: „Die freie Rhein- und Maasschiffahrt nach dem Mainzer Tarif. Die Zahlungsleistung von 8,400,000 fl. von Seiten Belgiens, als sein Antheil an den Interessen der Schuld, mit weitem Bestimmungen für deren endliche Regulirung. Die Reduktion des belgischen Heeres auf den Friedensfuß, mit dem Versprechen, daß hinreichende Arrangements für die Reduktion des eigenen Heeres getroffen werden. Die Räumung der Schel-

deforts drei Wochen nach erfolgter Ratifikation des Traktats und Ueberlassung der Entscheidung der Luxemburgischen Frage an die fünf Mächte und den deutschen Bund.“ Als bald nach Empfang der holländischen Antwort theilte Graf Grey selbige dem preussischen, österreichischen und russischen Bevollmächtigten mit, und äußerte den Wunsch zu wissen, ob irgend einer dieser drei Höfe den König von Holland zu dieser neuen Weigerung aufgemuntert habe. Als die Bevollmächtigten verneinend geantwortet, stellte Lord Grey weiter die Frage, ob die drei Höfe, im Falle einer fortgesetzten Weigerung Hollands, mit England und Frankreich gemeinschaftlich handeln wollten? Darauf versicherten, daß ihre Höfe — Zwangemaßregeln ausgenommen — Alles dazu beitragen wollten, um mit beiden Mächten konform zu handeln.

Der „Globe“ versichert, das holländische Gegenprojekt werde nicht in die mindeste diplomatische Erwägung genommen werden, bevor nicht die Schelde für offen erklärt würde.

Die aus den Provinzen Irlands eingehenden Nachrichten lauten fürchtbar; und auch diejenigen Grafschaften, welche bisher ruhig waren, werden jetzt von denselben Schandthaten heimgesucht, welche in letzterer Zeit dem südlicheren Theil von Irland ein so schmachvolles Brandmal aufgedrückt haben. Die Pächter fangen jetzt wieder mit einem neuen System an; sie weigern sich nämlich durch die Baak, den Pachtzins an irgend Jemand, außer an ihre Guts Herren in Person, zu zahlen. Der eingestandene Zweck dabei ist, die Abwesenden zur Rückkehr zu nöthigen; aber es leuchtet auch ein, welche Folgen dies haben muß. Die Dubliner Zeitung vom 15. d. enthält drei Proclamationen. Durch die erste wird dem Entdecker der Mörder eines gewissen Kelly, der am 5. d. nahe bei New-Ross umgebracht wurde, eine Belohnung von 50 Pfd. Sterling geboten; die zweite bietet 100 Pfd. für die Entdeckung der Personen, welche am 7. d. auf Herrn Fishbourne, einen Agenten des Herzogs von Buckingham, gefeuert haben; die dritte bietet eine Belohnung von 200 Pfd. für die Entdeckung der Mörder des Francis Robert Malcolmson. — Dasselbe Blatt füllt wiederum seine Spalten mit begangenen Mordthaten, Plünderungen und Verwüstungen, bei denen sich Grausamkeit und Blutgier von Seiten der Aufrührer und gänzliche Unfähigkeit von Seiten der Behörden, dem Unwesen zu steuern, auf die schmerzlichste Weise wiederholen. Die Irlandschen Zeitungen enthalten auch einen Bericht über die am 11. d. M. in der Dubliner Korn-Börse gehaltene Zusammenkunft des „Vereins der Irlandschen Freiwilligen.“ Welchen Zweck dieser Verein habe, konnte man aus D'Connells Rede entnehmen. Er schlug nämlich zunächst vor, die gan-

ge Katho
ganisire
werden.
nes Kir
solche
bercn
gangen
ist. D

Li
lipp un
heute
und die
sen und
zahlrei
Philip
Thors
nenth
König
Abela
Brüsse
entha
Mehr
Kanto
währe
dem C
sich ge
sen,
in den

G
Vert
ben
Anza
der C
der t
den.
vert
lich v
und
viele
Bate
bloß
schlu
Das
hier
che
Sie
Geb
zu
der

ge katholische Bevölkerung Irlands militairisch zu organisiren. Niemand soll als Freiwilliger zugelassen werden; dessen Charakter nicht von dem Geistlichen seines Kirchspiels vorher geprüft worden ist, damit nur solche Personen an der Association Theil erhalten, für deren Tauglichkeit der Pfarrer, vermöge vorhergegangener Ehrenbeide, sich zu verbürgen im Stande ist. Die Freiwilligen sollen keine Waffen tragen.

Frankreich.

Lille, d. 16. Januar. Der König Ludwig-Philipp und die Herzöge von Orleans und Nemours sind heute Mittag um 2 Uhr von hier abgereist. Der König und die Königin der Belgier, die Königin der Franzosen und deren Prinzessinnen Töchter, so wie auch ein zahlreicher Generalstab begleiteten den König Ludwig-Philipp und die Herzöge bis außerhalb des Pariser Thors und kehrten kurz nachher durch das Magdalenenthor in die Stadt zurück. Man berichtet, daß die Königin der Franzosen, die Prinzessinnen und Madame Adelaide den König Leopold und seine Gemahlin nach Brüssel begleiten und erst nach einem ganz kurzen Aufenthalt daselbst nach Paris zurückkehren werden. — Mehrere Regimenter sind bereits von Lille nach ihren Kantonnirungsquartieren aufgebrochen. — Die Hitze während des so zahlreich besuchten großen Balles auf dem Stadthause ward auf einmal so heftig, daß man sich genöthigt sah, schnell die Fensterscheiben einzustoßen, um nicht zu ersticken und schließlich frische Luft in den Saal zu lassen.

Niederlande.

Eine Besonderheit verdient aus der Geschichte der Vertheidigung der Antwerpener Citadelle hervorgehoben zu werden. Es ist diese, daß unter der kleinen Anzahl von etwa 4 — 5000 Mann, die die Besatzung der Citadelle ausmachten, sich ungefähr fünf hundert Israeliten, größtentheils Amsterdamer, befanden. Und dies waren keineswegs meistens Stellvertreter, wie man aus deutschen Blättern fälschlich vernimmt, sondern die Söhne der wohlhabendsten und angesehensten Bürger dahier, und darunter sehr viele Freiwillige, die aus reiner Liebe zu Fürst und Vaterland sich so vielen Mühseligkeiten und Gefahren bloß stellten, und ihr Leben selbst in die Schanze schlugen.

Man schreibt aus Fruges, Departement des Pas de Calais, vom 10. Januar: Am 8. d. M. sind hier 1000 Holländische Gefangene angekommen, welche sich nach ihrem Bestimmungsorte Hesdin begeben. Sie wurden in die hiesige Kirche und in ein anderes Gebäude einquartiert. Es ist unmöglich, den Eifer zu beschreiben, mit dem die hiesigen Einwohner sich der Schlachtopfer des doctrinairen Krieges angenom-

men haben. Kaum waren sie angekommen, so sah man die Einwohner sich mit ihren Küchentöpfen nach den Orten begeben, wo die Gefangenen untergebracht waren. Es kam eine solche Menge Suppe und Fleisch zusammen, daß das meiste zurückgewiesen werden mußte. Man hatte den Offizieren Einquartirungs-Billette gegeben, aber sie hätten derselben nicht bedurft, so groß war die Bereitwilligkeit der Einwohner, sie bei sich aufzunehmen. Das Betragen der Französischen Offiziere und Soldaten, welche die Holländer eskortirten, war bewundernswürdig sie hatten für ihre Gefangenen alle möglichen Rücksichten und Gefälligkeiten, und erleichterten das Schicksal derselben, so weit es in ihrer Macht stand; auch haben alle Holländische Offiziere sich ein Vergnügen daraus gemacht, ihnen dieses Zeugniß zu ertheilen.

Luxemburg, d. 19. Januar. Heute verläßt die Kriegesreserve unserer Garnison die Festung, um nach Preußen zurückzukehren.

Belgien.

Brüssel, d. 19. Januar. Der König und die Königin sind mit sämmtlichen ihnen nach Lille gefolgtten Personen gestern Abend wieder hier eingetroffen. Auch der General Desprez ist hier angekommen; so wie sämmtliche Offiziere, die zum Generalstab gehören. Von heute an ist das große Hauptquartier hier.

Der Independent meldet, daß, den aus Bliessingen eingegangene Nachrichten zufolge, daselbst der Befehl von Seiten der Holländischen Regierung eingegangen sey, alle Handelschiffe frei auf der Schelde ein- und auslaufen zu lassen, jedoch solle diese Maßregel auf Belgische, Englische und Französische Schiffe keine Anwendung finden. Das Antwerpener Journal bemerkt hierzu: Wir haben keine Kenntniß von diesem Befehl, halten denselben jedoch für wahrscheinlich.

Brugge, d. 17. Januar. In der Sache des Hrn. Voortman von Gent (vgl. Nr. 6. d. R.) wurde heute vom Assisenhofe das Urtheil gesprochen. Unter den Angeklagten wurden 1 zu 15jähriger Zwangsarbeit, 1 zu 18jähriger Zwangsarbeit und einer Geldbuße von 500 Frks., 3 zu lebenswieriger Zwangsarbeit und Brandmark, 2 zu 6jähriger, 1 zu 10jähriger, 1 zu 12jähriger Einsperrung und zu einer Geldbuße von 500 Frks., und 2 zu 7jähriger Einsperrung und zu 500 Frks. Geldbuße verurtheilt; 9 Individuen wurden freigesprochen.

Portugal.

In Falmouth ist am 16. Januar Nachmittags der Britische Kutter „Seaflower“ von Portugal angekommen; er war am 2. Januar von Lissabon und am 9. von Porto absegelt, konnte daher

nichts besonderes Neues mitbringen, da das zuletzt von Porto angekommene Schiff, der Englische Schooner „Vike“, diese Stadt auch erst am 8. verlassen hatte. Zwischen Dom Pedro's Streitkräften unter General Solignac und den Miguelistischen Truppen hatte in der Nähe des Leuchthurms am nördlichen Ufer des Duero ein Scharmügel stattgefunden, das jedoch beiden Theilen keinen Vortheil brachte. Da die Miguelisten noch immer mit einem Angriff auf Porto drohten, so blieben Dom Pedro's Truppen Tag und Nacht unter den Waffen; man glaubte jedoch, daß der General Solignac den Anriff nicht abwarten, sondern selbst die Offensive ergreifen würde. Die Korvette „Constitucional“ war von Vigo vor Porto angekommen, und man sah dem ganzen Geschwader stündlich entgegen. Die Miguelistischen Batterien fuhrten fort, Kugeln und Bomben in die Stadt zu werfen.

Lissabon, d. 5. Januar. Seit dem am 23. November geschehenen Ausfall fand kein Gefecht bei Porto statt, bis am 17. December der Kaiser einen Ausfall gegen Villa Nova befahl. Sich des Klosters von Santo Antonio bei Villa Nova zu bemächtigen, um dadurch jene Stellung während einiger Zeit zu beherrschen, und während dieser Frist so viel Wein wie möglich von den dortigen Weinlagern nach Porto herüber zu führen, waren die Endzwecke dieses Ausfalles. Eine Kolonne von 1500 Mann landete bei der Quinta de Cavaco, und bemächtigte sich gleich des Klosters; bald wurde sie aber durch 6000 Mann in drei Kolonnen angegriffen, und da sie nicht zu gehöriger Zeit unterstützt wurde, mußte sie das Kloster verbrennen, um ihren Rückzug zu decken. Am Ufer angelangt, waren keine Bote da, denn diese beschäftigte man damit, Wein nach Porto zu führen. Die Miguelisten drängten die Pedroisten diese leisteten zwar Widerstand, bis endlich die Bote anlangten, aber sie büßten dabei 150 Mann ein; ihre Operation schlug also fehl.

Der Londoner Courier vom 18. Januar enthält Folgendes: Das Dampfschiff „Carron“, welches Lissabon am 9. d. Morgens verließ, ist hier angekommen. Die Briefe von dort sind interessanter, als gewöhnlich. Sie melden, daß Lord Hervey (Legations-Secretair bei der Englischen Gesandtschaft in Madrid) daselbst angekommen sey, und nach häufigen Besprechungen mit Lord Russell, Admiral Parker und mit den Englischen und Französischen Konsuln, der Regierung Dom Miguels eine Mittheilung gemacht habe, worauf nach mehrtägigen beständigen Zusammenkünften eine Depesche an Dom Miguel abgesandt, und er um schleunige Rückkehr nach Lissabon ersucht worden sey. Man will wissen, daß Lord Hervey einen Waffenstillstand zwischen den streitenden Armeen vorgeschlagen habe, und daß die Minister Dom Miguels geneigt wären, denselben anzunehmen. Die

Bedingungen sind nicht bekannt geworden. Es wird hinzugefügt, daß der Madrider Hof für jetzt der Errichtung einer constitutionellen Regierung in Portugal abgeneigt sey. Lord Hervey ist von Lissabon nach Madrid zurückgekehrt. — Durch die letzten Nachrichten aus Porto wird, wie wir vernehmen, das Obige bestätigt; Dom Miguel soll die Armee verlassen und seine Rückreise nach Lissabon angetreten haben. — Den nächsten Nachrichten aus Lissabon sieht man mit großer Spannung entgegen, da zu hoffen steht, daß man Maßregeln ergreifen wird, um einem für alle Theile nachtheiligen Kriege ein Ende zu machen.

Spanien.

Madrid, d. 8. Januar. Die Hof-Zeitung vom 5. d. M. enthält folgendes, vom Könige unterm 4. d. M. eigenhändig unterzeichnete, an den Premier-Minister gerichtete Dekret: „Da Ich nunmehr von Meiner Krankheit hergestellt bin, so habe Ich beschloffen, von heute an die Regierung wieder zu übernehmen, indem Ich zugleich wünsche, daß Meine theure und geliebte Gemahlin Mir dabei assistire, theils damit von den Geschäften, welche sie geleitet hat, desto vollständigere Kenntniß genommen werden kann, theils um derselben einen neuen Beweis Meiner Zufriedenheit mit dem Eifer und der Weisheit zu geben, womit sie Meinem königlichen Vertrauen entsprochen hat. Dies diene Ihnen zur Nachricht und werde den andern Staats-Secretairen mitgetheilt.“

Durch ein an den Grafen von Dfalia, als Minister des Innern, gerichtetes Dekret vom 4. d. M. hat der König befohlen, daß zum Andenken an die ausgezeichnete Regierung der Königin und an ihre Sorgfalt als Gattin eine goldene Medaille geprägt werde.

Ein Seeabenteuer.

(Fortsetzung und Beschluß.)

Um acht Uhr des Abends wurde das Boot abermals umgestürzt, und die beiden einzigen Uebriggebliebenen sind der Meinung, daß um neun Uhr alle ihre anderen Gefährten eine Beute des Todes waren. Die Haiische schienen für den Augenblick befriedigt; mit muthigem Herzen beschloffen Beide, diesen kostbaren Augenblick wohl zu benutzen; sie richteten das Boot wieder empor, schwangen sich, der Eine über den Vordertheil, der Andere über den Hintertheil, hinein, begannen es auszuschöpfen, erleichterten es bald hinreichend, daß es so leicht nicht wieder umgestürzt werden konnte, und setzten sich dann, um auszuruhen. Die Rückkehr der Haiische war für sie das Zeichen zur Wiedervornahme ihrer Arbeit. Die gefräßigen Ungeheuer suchten das Boot umzustürzen, schwammen einige Zeit lang um dasselbe herum, bis sie sich endlich entfernten

und die beiden Matrosen, durch Gottes Hülfe, von ihren unersättlichen Feinden befreit und insoweit gerettet schienen. So ermüdet auch Beide waren, setzten sie doch ihre Arbeit fort, bis fast alles Wasser aus dem Boote geschöpft war; dann legten sie sich zur Ruhe, der Eine im Vorder-, der Andere im Hintertheile. Trotz der Schrecknisse, deren Augenzeugen sie gewesen, versanken sie doch bald in einen tiefen Schlaf, und der Tag war bereits aufgedämmert, bevor sie zu schrecklichen Betrachtungen und vielleicht noch schlimmeren Gefahren erwachten. Rein und unbewölkt erhob sich die Sonne, auf die kühle Stille der Nacht folgte die Schwüle des Morgens; Hitze, Hunger, Durst und Ermattung stürmten auf die unglücklichen Matrosen ein, die durch die Vorsicht und ihre eigenen Anstrengungen von einem gewissen und schrecklichen Tod errettet worden waren. So weit das Auge reichte, war kein Gegenstand zu erblicken als der glänzende, unermessliche Wasserpiegel des Oceans, der wolkenlose Himmel und die glühende Sonne. Wie die Arche Noah's lag das Boot allein in einer Welt. Sie hatten weder Ruder, noch Masten, noch Segel, weder Schießbedarf, noch Mundvorrath, noch Trinkwasser; nichts als sich selbst und die Bretter des Bootes. Sie lagen auf dem ruhigen Ocean ohne Hoffnung, ohne Hülfe, vom Unglück überwältigt. Ihre Augen hafteten auf einander zwar mit Mitleid, aber auch mit Furcht. Jeder kannte das Schreckliche, wozu das unabweisliche Bedürfniß der Natur sie zwingen würde. Kannibalismus glühte bereits in ihren Blicken, und wenn der Kampf einmal begann, mußte er schrecklich seyn; denn Beide waren tapfere Leute, sich gleich an Muth und Stärke.

Es war ungefähr sechs Uhr des Morgens, die Sonne nahm an Gluth zu, die See war so glatt wie ein Spiegel, und nur zuweilen kräuselte ein leiser Windhauch ihre ruhige Oberfläche in etwas. Umsonst strengten sie ihre Augen an, umsonst wandten sie sich von der einen Seite zur andern, um sich vor den versengenden Strahlen der Sonne zu schützen, sie konnten nicht schlafen, Furcht und Besorgniß hielten sie wach; sie wagten auch nicht den kürzesten Schlummer, denn er wäre wahrscheinlich ihr letzter auf Erden gewesen. Einmal zankten sie sich beinahe, glücklicherweise aber siegte Menschlichkeit über Verzweiflung. Der Mann im Vordertheile klagte über heftigen Durst, und tauchte seine Hand oft in das Meer und saugte die Feuchtigkeit ab; er that dies so schnell als möglich, denn die Schrecken der Nacht waren ihm noch zu gegenwärtig, und zuweilen sah man die Flossen eines Haifisches nicht weit vom Boote aus dem Wasser hervorragen. Durch die grausamen Qualen des Durstes, welche durch den Genuß des Seewassers noch erhöht wurden, zur Verzweiflung gebracht, stampfte der Ma-

trose im Vordertheile mit den Füßen und zerraupte sich wild das Haar, als er plötzlich in seiner Wuth inne hielt und dann ausrief: „Bei Gott, dort ist ein Segel!“

Während sie schweigend das Herannahen der Brigg, welche langsam das Wasser durchschnitt, erwarteten, und sich für überzeugt hielten, sie wären gesehen worden, stürzte in einer Sekunde das Gebäude ihrer Hoffnung wie er zusammen, denn das Schiff wandte sich und setzte mehr Segel auf. Das war ein schrecklicher Augenblick; Verzweiflung verfinsterte das Antlitz der beiden Matrosen; umsonst riefen sie, umsonst warfen sie ihre Taschen in die Luft; es war klar, daß man sie nicht gesehen habe, daß das Schiff seinen eigenen Kurs steuere.

Die Zeit verging; noch eine Viertelstunde, und jede Möglichkeit der Rettung war verschwunden. Da schöpfte derielbe Matrose, der sich kurz zuvor der wildesten Verzweiflung überlassen hatte, wieder neuen Muth; er blickte starr nach der Brigg, und rief aus: „Beim Himmel, ich thue es, oder wir sind verloren!“ „Was willst Du thun?“ fragte sein Gefährte. „Obchon es,“ erwiderte jener, „nach dem, was wir erlebt und gesehen haben, keine Kleinigkeit ist, so will ich es doch versuchen, denn was bleibt uns für eine Hoffnung, wenn das Schiff vorüber segelt? Ich will hinschwimmen; gelingt es mir, so bist auch Du gerettet; gehe ich unter, so sterbe ich wenigstens, ohne vielleicht meine Sünden um einen Mord zu vermehren?“ „Was? über Bord springen und mich allein lassen?“ rief sein Unglücksgenosse; „sieh jenen Haifisch, der uns die ganze Nacht nachgefolgt ist; er wird Dich verschlingen, wenn Du Dich in das Wasser wirfst, so wie er vielleicht die Hälfte unserer Kameraden aufgefressen hat; nein, nein! warte, vielleicht kommt noch ein anderes Schiff; ich kann nicht halb so weit schwimmen und fürchte mich, allein zurück zu bleiben; denke an die Haifische und die vergangene Nacht!“

Aber der Entschluß des kühnen Mannes war fest. Er sprang so gefaßt über Bord, als wollte er sich in voller Sicherheit baden. Kaum schwamm er in der beabsichtigten Richtung hin, als sein Gefährte sich umwandte, um nach den Haifischen zu blicken. Die Flossen waren verschwunden, offenbar hatten sie das Geplätscher gehört und schwammen nun ihrer Beute nach. Wer die meiste Angst ausstand, ist schwer zu bestimmen. Der im Boot Gebliebene ermutigte seinen Gefährten durch Zuruf, sah nach der Brigg und schwenkte seine Tasche in der Luft; dann blickte er nach den Haifischen, und wie groß war sein Entsetzen, als zwei dieser furchtbaren Ungeheuer dicht am Boote in der Richtung seines Leidensgenossen hinschwammen. Er plätscherte mit seiner Tasche im Wasser, um sie zu ver-

scheuten; die Thiere kehrten sich aber nicht daran, und verfolgten ruhig ihre Bahn. Der Matrose schwamm schnell und rüstig. Es unterlag keinem Zweifel, daß er in den Hörbereich der Brigg gelangen würde, wenn die Haifische ihn nicht hinderten; wohl wissend, daß sie ihm bald nachfolgen würden, schlug er mit den Füßen aus, und plätscherte im Wasser. Es giebt keinen gierigeren und doch zugleich feigeren Fisch als den Hai. Man hat gesehen, daß einer zweimal harpunit wurde, und dennoch zum dritten Male nach dem hingeworfenen Köder schnappte; nichtsdestoweniger werden sie durch das geringste Geräusch verschreckt, und fassen ihre Beute fast immer nur dann, wenn sie ganz stille liegt. Erst nachdem der Schwimmer eine beträchtliche Strecke vorwärts gekommen war, bemerkte er seine Gefahr; dennoch schwamm er wacker und schlug mit den Füßen aus; er war auf Alles gefaßt und hatte wenig Hoffnung auf Rettung. Der Lufthauch hatte sich verstärkt, das Schiff hatte alle Segel beigeseht und durchschnit mit beschleunigter Geschwindigkeit die Wogen. Der arme Schwimmer strengte alle Kräfte an; er schrie, aber umsonst, denn Nie-

mand war auf dem Verdeck, und der Steuermann auf seinen Beruf zu sehr erpicht, um irgend etwas Anderes zu beachten. Die Brigg segelte vorüber, der Schwimmer war in jedem Augenblicke ferner, jede Hoffnung, seine Kraft erschöpft, und die Haifische warteten nur auf den ersten ruhigen Augenblick, um ihr Opfer zu verschlingen. An eine Rückkehr in das Boot konnte er nicht denken, denn es war zu ferne, und sein Gefährte konnte ihm keinerlei Art von Beistand leisten. Eben that er sein letztes Gebet, bevor er sich anschickte, auf dem Meere zu treiben, um gefressen zu werden, als er einen Mann über das Verdeck der Brigg blicken sah. Er erhob beide Hände, gab seinem Leib einen Schwung über das Wasser, und erregte glücklicher Weise durch diese seltsamen Bewegungen die Aufmerksamkeit des Schauenden. Ein Fernrohr kam zum Vorschein, die Brigg drehte bei, das Boot wurde ausgefetzt und der kühne Schwimmer gerettet. Er erzählte von dem Schicksale seines Gefährten, die Brigg wandte sich, und so entrannen durch den Muth des wackeren Mannes Beide einem gewissen Tode.

Bekanntmachungen.

Es werden in diesem Jahre bei der Königlichen Saline zu Halle nachstehende Bauholz: Materialien, als:

6	Stämme	extrastarkes Bauholz	58'	lang	12"	am	Zopf	stark.
41	"	starkes Schneideholz	54'	"	10"	"	"	"
16	"	Mittelschneideholz	54'	"	9"	"	"	"
28	"	starkes Bauholz	50'	"	8"	"	"	"
68	"	Mittelbauholz	50'	"	7"	"	"	"
27	"	desgleichen	50'	"	6"	"	"	"
42	"	schwaches Bauholz	50'	"	5"	"	"	"
2	"	Röhrenholz	54'	"	8"	"	"	"
13 und $\frac{3}{4}$	Schock	drei- und zweißellige Bohlen	14'	"	12"	breit		
53	"	Spundbretter	14'	"	12"	"	$1\frac{1}{2}$ "	stark.
10	"	Horndenbretter	12'	"	$5\frac{1}{2}$ "	"	$1\frac{1}{4}$ "	"
14	"	Tischlerbretter	14'	"	10	11"	"	"
10	"	Schwartenbretter	14'	"	9"	"	1"	"
15	"	Dachlatten	14'	"	$2\frac{1}{2}$ "	"	$1\frac{1}{4}$ "	"
10	"	Horndenlatten	12'	"	$1\frac{1}{2}$ "	"	$\frac{1}{2}$ "	"

gebraucht, deren Lieferung an den Mindestfordernden überlassen werden soll.

Zum Licitations-Termin ist

der 4. Februar 1833, Vormittags 10 Uhr,

angeseht, und werden daher diejenigen, welche diese Lieferung zu übernehmen gesonnen und vermögend sind, hierdurch eingeladen, sich am gedachten Tage und zur angegebenen Stunde auf hiesiger Königl. Saline in dem Geschäfts-Zimmer einzufinden, und die näheren Bedingungen zu vernehmen und darnach ihre Gebote abzugeben.

Saline Halle, den 21. Januar 1833.

Königl. Preuß. Salinen-Verwaltung.

Es sollen sofort 4600 Tonnen Kohlen von der Grube in Zscherben in freier Fuhr zur hiesigen Königl. Saline angefahren werden. Diejenigen Fuhrwerkshaber, welche an dieser Kohlenfuhr Theil nehmen wollen, müssen sich bei der Königl. Grubenadministration in Zscherben melden und erhalten ein Fuhrlohn von zwei Silbergroichen für die Tonne.

Saline Halle, den 25. Januar 1833.

Königl. Preuß. Salinen-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Das dem Handarbeiter Adam Weinschenk zu Oberisdorf zugehörige Haus, nebst Hof, Garten und 2 Baumkabeln, — welches 259 Thlr. 25 Sgr. hoch taxirt worden, — soll nothwendig subhastirt werden, und es ist ein einziger Bietungstermin auf

den 4. April d. J.,

um 10 Uhr,

hier angelegt worden, in welchem sich die Kauflustigen einzufinden haben, und wird den Meistbietenden das Haus und Zubehör nach geschener Einwilligung der Gläubiger des ic. Weinschenk zugeschlagen werden.

Amt Erdeborn, den 12. Januar 1833.

Gräfl. Schwerinsches Patrimonial-Gericht.
Salfeld.

Bekanntmachung.

Das den Erben des verstorbenen Schmiedemeister Ernst Trautmann und dessen nachgelassener Wittwe Maria Dorothea geb. Hildebrandt zugehörige Haus zu Lüttchendorf, nebst Hof, Scheune, Ställen, Garten, darin befindlichem Schmiedegebäude, 13 Acker Wiesen und Baumkabeln, Gemeinde-, Rohr- und Holz-Theile und 6 Acker Land, nebst deren Schmiedegeräthe, — welches alles, nach Abzug der Abgaben auf 801 Thlr 27 Sgr. 6 Pf. hoch geschätzt worden, — soll auf Antrag der Besitzer entweder im Ganzen oder in einzelnen Theilen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Es ist hierzu ein einziger Bietungs-Termin auf

den 16. März d. J.,

um 9 Uhr,

und zwar im gedachten Hause angelegt worden, wozu Kauflustige eingeladen werden, wovon den Meistbietenden, nach geschener Einwilligung der Interessenten, der Zuschlag ertheilt werden wird.

Zugleich werden die unbekanntenen Realgläubiger zur Anmeldung ihrer Forderungen bei Verlust derselben gegen den neuen Besitzer vorgeladen.

Auch sollen am gedachten Tage um 11 Uhr einige Mobilien, Bett- und Kleidungsstücke öffentlich meistbietend verkauft werden.

Amt Erdeborn, den 19. Januar 1833.

Gräfl. Schwerinsches Patrimonial-Gericht.
Salfeld.

Bekanntmachung.

Die Erben des verstorbenen Zimmergesellen Gottschilf Thomas wollen das zu dem Nachlasse desselben gehörige, an der Zapfenstraße sub No. 660. hier selbst belegene Wohnhaus, in welchem sich 3 Stuben, 3 Kammern, 1 Boden und 1 Keller befinden, meistbietend verkaufen. In deren Auftrage habe ich daher zu diesem Behufe Termin auf den 15. Februar c., Nachmittags 3 Uhr, in meiner Schreibstube anberaumt, und lade dazu Kauflustige ein.

Halle, den 5. Januar 1833.

Der Justiz-Commissar
Ebmeier.

Holzverkauf.

Donnerstag, den 31. d. M., früh 10 Uhr, sollen auf dem Schlage im hiesigen Königl. Bergholze, eine Quantität Eichen auf dem Stamme versteigert, und die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden.

Petersberg, den 25. Januar 1833.

Im Auftrage.

Fromme, Königl. Oberförster.

Das Haus No. 1018. in der kleinen Ulrichsstraße, enthaltend: 9 Stuben, 13 Kammern, 2 Küchen, 2 Keller, nebst Hof- und Bodenraum, und einem Garten, steht aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist bei dem Eigenthümer selbst, 1 Treppe hoch, zu erfragen.

Ein braunes Pferd (Wallack), welches sowohl zum Reiten als auch zum Fahren ein- und zweispännig gebraucht werden kann, steht kleine Ulrichsstraße No. 9 $\frac{2}{3}$. zum Verkauf.

Halle, den 28. Januar 1833.

Nachener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Unterzeichneter Agent obiger ausgezeichneten Anstalt, nimmt fortwährend Versicherungen auf bewegliche und unbewegliche Gegenstände an; im Stande möglichst billige Prämiensätze zu stellen, verspricht er prompte Bedienung.

Halle, den 24. Januar 1833.

G. W. Gärtner,
große Ulrichsstraße No. 70.

Lehrlingsgesuch.

Zur Erlernung der Schlosser-Profession kann ein Lehrling vom Lande oder aus der Stadt angenommen werden, bei dem Schlossermeister Wilhelm Schröder, am Kleinschmieden No. 954.

Zu Ostern d. J. finden Arbeiter-Familien Wohnung und Arbeit auf dem

Borwerke Langenbogen
bei Halle.

Alle in dem Hall. Kurier von andern Handlungen angezeigten Bücher sind jederzeit auch in den unterzeichneten Buchhandlungen zu haben.

Eduard Anton. Friedrich Ruff.

Neu-Ofeneisen, Waaren, Verkauf!

Außer gewöhnlichen Heiz-Ofenkästen, Kochröhren, geschmiedeten und gegossenen Kochplatten und Rosten, ist noch eine kleine viereckige Wasserpfanne, Schleifsteine, Ofensüße von feinem Stein, und Farbensteine nebst Läufern dazu, so wie auch noch einige der beliebten steinernen Wärmsteine zu verkaufen; *Glauch* an der Kirche No. 2014.

Am 16. Januar ist auf dem Wege von *Die mitz* nach *Halle* eine alte Tabakpfeife mit kleinem Meerschäumtopfe verloren gegangen. Dem Finder derselben wird, wenn er solche im Gasthof zur Stadt *Zürich* hierselbst abgibt, 1 *Zhr.* 10 *Sgr.* Belohnung zugesichert.

Da ich die Profession meines verstorbenen Ehemannes, des *Beutlermeisters Zabel* fortführe, und die Arbeiten eben so wie vorher mittelst meines Sohnes zu liefern und zu verfertigen im Stande bin, so mache ich dies den in- und auswärtigen geschätzten Kunden hiermit schuldigt bekannt und bitte, mir fernerhin ihr Vertrauen eben so zu schenken, wie es dem Verstorbenen zu Theil ward.

Halle, den 20. Januar 1833.

Die Wittwe *Zabel* geb. *Müller*.

Ich bin Willens zu *Johannis 1833.* mein Anspanner-Gut in *Eustrena* bei *Alleben* a. d. *Saale* auf 6 Jahre nebst *Inventarium* aus freier Hand zu verpachten.

Man kann von mir schriftliche oder mündliche Auskunft bekommen.

Pöls bei *Obbejün*, den 24. Januar 1833.

Der Oberamtmann *Nordmann*.

Kossathen-Guts-Verkauf.

Endesunterzeichneter ist gesonnen, sein *Kossathen-Gut* zu *Kirchedlau* mit $3\frac{1}{2}$ Morgen *Acker*, 2 *Pflaumen-* und 6 *Weidenlacheln* meistbietend zu verkaufen; es befinden sich aber bei diesem Gute noch 5 Morgen *Acker*, welche einzeln verkauft werden sollen. *Sämmtliche Acker* sind größtentheils *Weizenboden*. Hierzu habe ich den 2. *Februar* d. *J.*, *Vermittags* 10 *Uhr*, im *Gasthose* zu *Kirchedlau* bestimmt, und mögen *Kaufliebhaber* sich daselbst gefälligst einfinden.

Kirchedlau, den 22. Januar 1833.

Der *Kossathe*
Raumann.

Auf dem Rittergute *Döhlig* a. *B.* und *Wendorf* ist die vorjährige *Lammwolle* noch zu verkaufen.

Anzeige.

Von dem beliebten
Melange-Canaster No. 2.
das richtige *th* à $\frac{1}{4}$ *Pqt.* verkaufe ich selbigen stets zu dem *Fabrikpreise* à 5 *Sgr.* à *th.*
Zörbig. J. F. C. *Apel.*

Anzeige.

So eben erhielt ich eine neue Sendung
ächt engl. *Universal-Glanzwichse*
und verkaufe solche in *Büchsen* à 5 *Sgr.*
und $2\frac{1}{2}$ *Sgr.* stets.
J. F. C. *Apel,*
in *Zörbig.*

Einen Lehrling sucht der *Böttchermeister Tornau.*
Steinweg No. 1715.

Zu den bevorstehenden *Masleraden* empfehle ich mich mit allen Arten neuen und neuingerichteten *Maslenanzügen.*

Der *Schneidermeister Thielcke,*
wohnhaft in der *Leipziger Straße* beim *Hutmacher-*
Meister Hrn. Pfahl, No. 300.

Bei uns ist erschienen:
August Lafontaine's
Leben und Wirken
von
J. G. Gruber.
Mit *Lafontaine's* *Bildniß,*
gr. 12. eleg. geheftet. 464 *S.*

Wir machen auf dieses für jeden *Gebildeten,* vorzugsweise aber für die *Halienser* interessante *Werk* aufmerksam.

Der *Laden-Preis* ist 2 *Zhr.*; für *Halle* und die *Umgegend* aber haben wir einen *Subscriptions-Preis* von 1 *Zhr.* 15 *Sgr.* gestellt, der *etliche Wochen* offen bleiben soll.

Halle, den 12. *Januar* 1833.
C. A. Schwetsche und *Sohn.*

Den resp. *Garten- und Blumenfreunden* empfehle ich mein der gegenwärtigen *Zeitung* No. 8. beigefügtes *Saamen-Preis-Verzeichniß* pro *Frühjahr* 1833 ganz ergebenst.

Martin Grashoff,
Handelsgärtner in *Quedlinburg.*

Beilage

F r a n k r e i c h.

Paris, d. 19. Januar. Vorgestern musterte der König in Douay die dortige National-Garde, das 3000 Mann starke, vom General Neigre geführte Artillerie-Corps, welches an der Belagerung der Citadelle von Antwerpen Theil genommen hat, und die Division des Generals Schramm. Nach beendigter Revue schlossen die Truppen einen Kreis um den König, welcher unter eine Anzahl derselben den Orden der Ehren-Legion vertheilte. Hierauf defilirten sämtliche Truppen vor dem Könige; dem Belagerungs Geschütz folgten vier den Holländern abgenommene Kanonen. Der König, welcher heute Abend hier erwartet wird, ward in Douay von einer leichten Unpäßlichkeit befallen, die indessen vorüberging, ohne daß ärztlicher Beistand nöthig geworden wäre. Die Marschälle Soult und Gerard sind bereits hier angekommen.

Paris, d. 20. Jan. König Ludwig-Philipp ist nebst der ganzen k. Familie gestern Abend in den Tuilerien wieder eingetroffen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 19. Januar. Vorgestern wurden das 7te Garde-Drägoner-Regiment und das 5te, 36ste, 52ste, 66ste, 70ste, 77ste und 90ste Infanterie-Regiment auf der Themse nach Irland eingeschifft.

T ü r k e i.

Belgrad, d. 9. Jan. Was man aus mehreren Gründen beforgte, ist nur zu geschwind eingetroffen. Die neue großherrliche Armee, beinahe doppelt so stark als die ägyptische, ist durch Einen Hauptschlag wieder vernichtet worden. Die persönliche Tapferkeit des Großwesiers, der immer an der Spitze seiner Kolonnen stand, vermochte nichts gegen die Taktik Ibrahim's und seiner krieggewohnten ägyptischen Truppen. Reschid Mehemed Pascha selbst gerieth verwundet in Gefangenschaft, nachdem er an der Spitze eines Theils seiner Garden, 7000 Bosniern und 8000 Albanern, einen letzten Angriff versucht hatte. Die Bosnier und Albaner gingen größtentheils zum Feinde über, worauf der Großwesier, allein gelassen, nach vergeblicher Gegenwehr sich ergeben mußte. Diese zwar noch nicht authentische Erzählung verdient indessen wohl Glauben, da man weiß, in welchem hohem Grade der Großwesier durch sein treubrühiges Benehmen gegen die Albaner vor einigen Jahren, und später gegen die Bosnier, sich den Haß dieser Völker zugezogen hat. Eine große Menge Gefangene, und beinahe sämtliche Artillerie, Gepäck ic. fielen in Ibrahim's Hände und viele tausend Ueberläufer verstärkten dessen Armee, Was dem Schwerte oder der Gefangenschaft entging,

ist ein kleiner Haufen, der sich nach allen Gegenden zerstreute, und seine Heimath suchte.

Nachrichten aus Konstantinopel zufolge, herrschte dort seit der Kunde von der Niederlage des Großwesiers die größte Aufregung, und man fürchtete den Ausbruch von Unruhen. Der Großherr hatte sich unter so dringenden Umständen an den Russischen Botschafter, Herrn von Butenieff, gewendet, und ihn um Beistand gebeten. Dem Vernehmen nach soll dieser Gesandte dem Sultan auch die schleunigste Anberkunft von 30 russischen Kriegsschiffen zugesagt haben.

B e k a n n t m a c h u n g e n.

Am 3. d. M. Nachmittags ist eine Frau aus Wippra auf dem Zurückwege von Eisleben in der Nähe von Gorenzen von einem Kerle angefallen, niedergeworfen und der unten verzeichneten Sachen beraubt worden. Nach ihrer Beschreibung ist der Räuber mittler Statur gewesen, hat einen bis oben herauf zugeknöpften braunen Tuchrock und eine gewöhnliche runde Schirmmütze getragen, das Gesicht aber mit einem weißen Lappchen verhüllt gehabt, und ist nach verübter That auf dem Wege nach Annarode zu fortgelaufen. Es ist der Verabten so vorgekommen, als ob während ihres Liegens auf der Erde auch noch ein zweiter Kerl hinzugesetzt sey und ihr etwas aus dem Korbe genommen habe. Wer hiernach über die Räuber oder über die geraubten Sachen irgend eine Auskunft zu geben weiß, der wird ersucht, dieserhalb uns oder der nächsten Obrigkeit schleunigst Anzeige zu machen.

Sangerhausen, am 24. Januar 1833.

Königl. Preuß. Inquisitoriat.

Verzeichniß der geraubten Gegenstände.

- a) Ein Päckchen Wäsche, nämlich: 1) Ein blau und weißgestreifter Ueberzug über ein Deckbette, 2) Ein dergl. über ein Kopfkissen, und 3) Ein Betttuch;
- b) Ein Pfund Taback in einer blauen Tute;
- c) Ein gelblakirter Leuchter;
- d) Siebenzehn Groschen in folgenden Münzsorten, als: 3 ein sechsel Thalerstücke, 1 ein zwölfstel Thalerstück, 2 vier und zwanzigstel Thalerstücke, und ein Silber-Groschen und drei Silber-Pfennige.

B e k a n n t m a c h u n g.

Die Erbauung eines neuen Kellers bei der Schule zu Friedrichswerk soll dem Mindestforderaden übertragen werden, zu welchem Zweck ich

Dienstag den 5. Februar d. J.,

früh 10 Uhr,

in meiner Wohnung ein öffentliches Auegebot abhalten

werde. Anschlag, Zeichnung und Bedingungen sind bei mir täglich Vormittags einzusehen.

Halle, den 21. Januar 1833.

Der Bauinspector
Schulze.

Auf dem großen Berlin in No. 430. ist in der mittlern Etage, Aussicht auf den großen Berlin, eine sehr freundliche Stube nebst 2 Kammern auf Verlangen mit Bett und Aufwartung am besten für einen unverheiratheten Geschäftsmann passend zu vermieten. Auch könnte Stallung für Pferde und Wagenremise dazu abgelassen werden. Näheres darüber ertheilt der daselbst wohnende Madlermeister Hr. Gaudig.

Eine kinderlose Wittwe wünscht zu Ostern ein Paar Pensionaire zu nehmen.

Wittwe Müller,
auf dem kleinen Schlamme No. 972.

⚡ Federn = Verkauf.

Ich mache einem in- und auswärtigen Publikum hierdurch bekannt, daß ich wieder mit einem großen Transport der allerfeinsten reingerissenen Böhmisches Bettfedern und vorzüglich auserlesenen weißen Daunen hier angekommen bin und zu ganz billigen Preisen verkaufen werde; und können die Betten sogleich in meinem Lokal, in der Niederlage im Gasthof zum Schwarzen Adler vor dem Steinhore, gestopft werden.

Johann Pöschel.

Fein ausgehechelter Flach, von allen Sorten, so wie auch Ungehechelter ist billigst zu haben bei dem Seilermeister Dönig, vor dem Leipziger Thore.

Die Ziehung der 1sten Klasse 67ster Lotterie ist beendet und liegen die Gewinn-Listen zur beliebigen Ansicht bereit.

Die Erneuerung der Loose zur 2ten Klasse dieser Lotterie muß spätestens den 11. Februar a. c. geschehen.
Halle, den 23. Januar 1833.

Lehmann. Kunde.

⚡ Pferde = Verkauf.

Wegen Verpachtung meiner Wirthschaft sollen 4 gesunde Pferde, nämlich 3 Zugpferde, 6½ bis 9 Jahr alt, und 1 Reitpferd, welches zugeritten, englisiert und von sehr leichtem Gange ist,

den 6. Februar a. c.,
Vormittags 10 Uhr,

in der Teuscherschen Schenke zu Döllnitz in der Aug, die Tanne genannt, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Burg Liebenau, den 28. Januar 1833.

M. Eichler, Prediger.

Wir haben eine Sendung besser Jagdgewehre von Suhl empfangen, die wir zu äußerst billigen Preisen verkaufen können.

E. Schreiber & Comp.,
in Wettin a. d. Saale.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 26 Jan. 1832.	Pr. Cour.			Pr. Cour.	
	Br.	G.		Br.	G.
St. = Schuldsch. 4	94½	93½	Ostpr. Pfandbr. 4	98½	—
Pr. Engl. Anl. 18 5	—	103	Pomm. Pfandbr. 4	104½	—
do. 22 5	—	103	Kur- u. Nm. do. 4	106	—
Pr. Engl. Ob. 30 4	88½	87½	Schleffische do. 4	—	105½
Pr. = Sch. d. Seeh. —	52½	51½	rückst. G. d. Km. —	57½	—
Km. Ob. m. l. G. 4	92½	91½	do. do. d. Km. —	57½	—
Nm. Int. Sch. do 4	92½	91½	Zinssch. d. Km. —	59	—
Berl. Stadt-Ob. 4	94½	94½	do. do. d. Km. —	59	—
Königsb. do. 4	—	92½	Holl. vollw. D. —	18½	—
Elbing. do. —	4½	—	Neue dito —	19	—
Danz. do. in Th. —	35	34½	Friedrichsd'or —	13½	13½
Westpr. Pfd. A. 4	97½	96	Disconto —	3½	4½
Gr. = Pz. Pos. do. 4	99½	—			

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuss. Selbe.

Halle, den 24. Januar.

Weizen	1 thl. 12 sgr. 6 pf.	bis 1 thl. 15 sgr. — pf.
Roggen	1 " 7 " 6 "	— 1 " 8 " 9 "
Gerste	— " 27 " 6 "	— " 27 " 6 "
Hafer	— " 23 " 9 "	— " 25 " — "

Halle, d. 26. Januar.

Weizen	1 thl. 8 sgr. 9 pf.	bis 1 thl. 12 sgr. 6 pf.
Roggen	1 " 5 " — "	— 1 " 7 " 6 "
Gerste	— " 25 " — "	— " 26 " 3 "
Hafer	— " 20 " — "	— " 22 " 6 "

Rübsöl, die Tonne zu 2 Centner 20 thlr.

Magdeburg, d. 25. Januar. (Nach Wispeln).

Weizen	29½ — 35 thl.	Gerste	24½ — 25½ thl.
Roggen	27 — 30 "	Hafer	18 — 19½ "

Nach Dresdner Scheffel.

Leipzig, d. 26. Januar.

Weizen	3 thl. 6 gr.	bis 3 thl. 10 gr.
Roggen	2 " 14 " — "	— 2 " 16 " — "
Gerste	1 " 22 " — "	— 2 " — " — "
Hafer	1 " 16 " — "	— 1 " 18 " — "
Rappesaat	5 " 16 " — "	— 5 " 18 " — "
W. Rübsen	5 " 12 " — "	— 5 " 16 " — "
S. Rübsen	4 " 2 " — "	— 4 " 4 " — "
Del, die Tonne		20 " — "